

fundati et longo intervallo habitati a monachis nigris. Clausum anno 1790 iterum est occupatum inde ab anno 1816 per monachos Cistercienses. Vicissitudines permultae id commoverunt atque concusserunt, ast incolis ipsius pacificis, qui modo coloniam emiserunt adolescentulam in Canada collocandam, animum demere non valuerunt. Lector ad virtutem suscitabitur legenda in hoc libro tanta coenobitarum illorum fide, tanta constantia sinceritate, austeritate, iucunditate. Multa et singula discet de vita intima monachi trappistae et de ordinis Cisterciensis in Gallia statu hodierno. D. Paul Piolin.

### 1. Handbuch der Allgemeinen Kirchengeschichte

von Dr. Johannes Alzog, weil. Geistl. Rath und Professor der Theologie an der Universität Freiburg. X. Aufl., neu bearbeitet von Dr. Franz Xaver Kraus, o. ö. Professor der Theologie an der Universität Freiburg. 2. Bde. XVI, 859 und VII, 892 S. Mit zwei chronologischen Tabellen und drei kirchlich-geographischen Karten. Mainz. Kupferberg, 1882. (Preis M. 16).

### 2. Lehrbuch der Kirchengeschichte für Studierende.

Von Franz Xaver Kraus, Doctor der Theologie und der Philosophie, o. ö. Professor der Kirchengeschichte an der Universität Freiburg. Zweite Auflage. Trier, Lintz, 1882. XVI, 890.

1. Alzog's »Universalgeschichte der christlichen Kirche« — so hiess das Buch von der ersten bis zur siebenten Auflage (1841—1860) — hat bekanntlich von den neuern kirchengeschichtlichen Handbüchern Deutschlands den allgemeinsten Eingang gefunden. Der Verfasser († 1. März 1878) konnte im J. 1872 die neunte, umgearbeitete und verbesserte Auflage noch selbst herausgeben. Auf Wunsch der Verlagshandlung übernahm Professor Dr. F. X. Kraus, der Freund des Verewigten und sein Nachfolger auf dem Lehrstuhl der Kirchengeschichte in Freiburg, die Bearbeitung der neuen, zehnten Auflage. Diese mühevollen Aufopferung ist um so höher anzuschlagen, als Prof. Kraus, dessen Zeit und Kraft vor allem durch seine grossartigen archäologischen Studien in Anspruch genommen wird, gleichzeitig sein eigenes »Lehrbuch der Kirchengeschichte« in zweiter Auflage herausgab.

Da im Wesentlichen der alte Alzog bleiben sollte, so beschränkte sich die Thätigkeit des Herausgebers »auf eine formale Uebersetzung, auf die Nachtragung der übersehenen oder seit zehn Jahren hinzugekommenen Literatur, auf Verwerthung der neuesten Forschungen, auf die Ausmerzung offener Fehler und Irrthümer.« Doch wurden ganze Abschnitte durch neue ersetzt, andere zur Fortführung der Geschichte bis auf die Gegenwart, hinzugefügt; »überhaupt aber ist kaum ein Paragraph ohne zahlreiche Zusätze und Emendationen geblieben.«

Wie leicht vorauszusehen war, ist dieser neuen Auflage ganz besonders die umfassende Gelehrsamkeit zu gute gekommen, über

welche der Herausgeber auf dem Gebiete der christlichen Archäologie und Kunstgeschichte verfügt. Die §§ 93. (Heilige Zeiten; Osterzeit; kirchliche Versammlungsorte), 132 (Die Kirchen und ihre Ausschmückung), ferner 201 (Cultus und Kunst während der ganzen Periode) und 294 (die Blüthe der kirchlichen Kunst) geben davon ein glänzendes Zeugniß. Mit eingehender Sachkenntniß ist auch der Abschnitt über die Mystik und die Gottesfreunde (II, 111—122) umgearbeitet. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, dass der S. 122 erwähnte Artikel (von Kraus) über Kempen, Th. v., erst unter Thomas von Kempis in der „Allgem. Deutschen Biographie“ erscheinen wird — eine Verschiebung, die bei dem gegenwärtigen Stand der Kempisfrage kaum unwillkommen ist. In den Abschnitten über das Mönchswesen nahm der Herausgeber selbstverständlich Rücksicht auf die neuesten Forschungen und Hypothesen Weingartens und A., liess aber Alzog's Ausführungen über das Leben des hl. Antonius und des hl. Hilarion (I, 457 ff.) absichtlich unverändert. Dergleichen Unebenheiten sind bei Herausgabe eines fremden Werkes wohl nicht ganz zu vermeiden.

Das auffallende Missverständniß einer Vorschrift des hl. Benedictus, welches sich von der 7. (6?) bis zur 10. Auflage (I, 486) hindurchgeschleppt,<sup>1)</sup> ist vom Herausgeber in den „Nachträgen (I, 861)“ berichtigt worden. Dagegen hat sich in dieselben Nachträge ein Versehen eingeschlichen, welches ich gern ein für allemal beseitigt wünschte. Die hier, wie S. 514 (zu § 165) angeführte Abhandlung: Die welthistorische Bedeutung der Gründung des Kirchenstaats<sup>6</sup> von Brandes, ist weder in der Theolog. Quartalschrift (Alzog, sowie Gams in Möhler's Kirchengeschichte II, 145, citiren Jahrg. 1848, 2. Heft), noch sonstwo erschienen. Richtig ist nur, dass P. Carl Brandes in der Th. Qu. Schr. 1851, S. 1—40 die Studie veröffentlichte: „Der Benedictiner-Orden nach seiner weltgeschichtlichen Bedeutung.“ Als bequemes und in mancher Hinsicht unentbehrliches Handbuch wird die Kirchengeschichte von Alzog voraussichtlich noch lange die besten Dienste thun, und dies um so sicherer, als sie durch die neueste Bearbeitung in vielen Stücken sehr gewonnen hat. Dass mit dem oft übergrossen Reichthum der Literaturangaben in dem Alzog'schen Werke die unbedingte Zuverlässigkeit und die Genauigkeit im Einzelnen nicht immer gleichen Schritt hält, wissen Viele mit dem Herausgeber aus eigener Erfahrung. Alzog's Kirchengeschichte, sowie seine Patrologie, laden in doppeltem Sinne dazu ein, „fleissig nachzuschlagen.“ Die den früheren Auflagen beigegebenen Karten sind durch neue, bessere ersetzt und um eine vermehrt worden. —

2. Die erste Auflage des „Lehrbuchs der Kirchengeschichte für Studierende“ von Dr. F. X. Kraus erschien in den Jahren 1872 bis

<sup>1)</sup> Alzog ist offenbar durch Henrion-Fehr, Allgemeine Geschichte der Mönchsorden (1845), S. 41 irreführt worden.

1875 in drei Abtheilungen; dazu kamen 4 »Synchronistische Tabellen zur Kirchengeschichte,« 1876, und 5 »Charakterbilder aus der christlichen Kirche. Eine Auswahl classischer Darstellungen aus der kirchengeschichtlichen Literatur älterer und neuerer Zeit,« 1877 bis 1879. Die zweite Auflage »erscheint zunächst durch die Liberalität der Verlagshandlung in einer schönern und bequemeren äusseren Ausstattung; ich vertraue aber, dass sie nicht nur in dieser Hinsicht, sondern auch nach ihrem Inhalte als wesentlich verbessert erfunden werde« (Vorwort).

Ueber die formellen Vorzüge des Kraus'schen Lehrbuches, d. i. Schönheit der Sprache, übersichtliche Gruppierung und lichtvolle Darlegung des endlosen, schmierigen Stoffes der Kirchengeschichte herrscht meines Wissens nur eine Stimme. Dass in Bezug auf den Inhalt die Urtheile weit auseinandergehen, kann um so weniger befremden, als der Verfasser, der sich offen zur »historischen Schule« bekennt, auch noch die allerneueste Zeit in den Kreis seiner Erörterungen hineingezogen hat. Andererseits wäre es wunderbar, wenn ein noch so ausgezeichnetes Lehrbuch von mehr als 800 meist enggedruckten Seiten nicht in vielen Einzelheiten einer Berichtigung fähig und bedürftig wäre. Es kann nicht meine Aufgabe sein, alles, was an diesem Buche mir vortrefflich oder mangelhaft erscheint, anzudeuten. Nicht unterlassen kann ich aber, an die gelungenen Darstellung zu erinnern, welche das so oft missverstandene »System des hl. Augustinus« bei Kraus (165 ff.) gefunden hat. Der Verfasser gibt sich nicht, wie so viele ältere und neuere Theologen, die vergebliche Mühe, die Schroffheit der späteren augustinischen Gnadens- und Prädestinationslehre durch Berufung auf die einer früheren Periode angehörenden Aeusserungen des grossen Kirchenvaters über die Willensfreiheit abzuschwächen und künstlich eine Harmonie zu schaffen, die nun einmal thatsächlich nicht vorhanden ist. Jedenfalls ist der von Kraus eingeschlagene historisch-genetische Weg der allein zum Ziele führende, wenn auch manche Punkte sich noch mehr präcisiren lassen.

Im Uebrigen beschränke ich mich, dem Charakter dieser »Studien« entsprechend, auf solche Bemerkungen und Berichtigungen, welche mit der Geschichte des Benedictinerordens zusammenhängen.

S. 294 und 742 treten die »Studien« als »Zeitschrift für Geschichte des Benedictinerordens« auf; ich bin ganz zufrieden, wenn der Verf. materiell das Richtige getroffen hat. Aus Versehen steht S. 742 die Jahreszahl 1878 (statt 1880) und »das 1000jährige (statt 1400j.) Anniversarium des Ordens« (richtiger: der Geburt des Ordensstifters). Ob der Einfluss des hl. Maurus auf die wissenschaftliche Beschäftigung der Mönche (221 und 294) sich urkundlich nachweisen lässt, möchte ich bezweifeln; Mabillon hätte dies sicher hervorgehoben. Anders steht es mit Cassiodorus oder Cassiodorius, »für den man mit vollem Recht das Verdienst, zuerst die Pflege der

(eigentlichen) Wissenschaften in den Bereich des klösterlichen Lebens aufgenommen zu haben, in Anspruch nehmen kann.« (Franz, M. Aurelius Cassiodorius Senator. Breslau 1872. S. 42). Gegenüber manchen Anachronismen, welchen die Panegyriken des Jubeljahres 1880 wieder aufgefrischt, kann ich nicht warm genug die classischen Abhandlungen: »The Mission of St. Benedict« und »The Benedictine Schools« empfehlen, welche Newman in der Zeitschrift »Atlantis« (Jan. 1858 und Jan. 1859) veröffentlicht hat; sie stehen in den Historical Sketches, London 1876, II, 362—487. —

Die S. 614 unvollständig citirte Abhandlung von Herbst: »Die Verdienste der Mauriner um die Wissenschaft« ist in vier Abtheilungen erschienen (Theol. Qu. Schr. 1833, 1 ff.; 183 ff.; 391 ff. und 1834, 1 ff.). Sie ist bis zur Stunde noch nicht überholt und bietet für jede Arbeit über einzelne oder sämtliche Mauriner unentbehrliche Anhaltspunkte. — Das 5jährige Noviciat im Benedictinerorden (S. 294; 1. Aufl. 241) weiss ich nirgends unterzubringen. Soll hier keine Verwechslung vorliegen? Der Umstand, dass Gregor der Grosse für bestimmte Klöster das Noviciat auf zwei Jahre ausgedehnt, ist einer von den Gründen, warum er von Vielen nicht als Benedictiner betrachtet wird (S. Gregor. Opera Ed. Bened. IV, 208.).

Schliesslich noch einige Ergänzungen zu § 4. und 5. (Hilfsmittel der Kirchengeschichte; Geschichte und Literatur der Kirchengeschichtschreibung). Von Pitra, Juris eccl. Graecor. Hist. et Monum. ist 1868 ein zweiter Band erschienen. Als Anhang zu seinem Spicilegium Solesmense gibt der gelehrte Cardinal Analecta Sacra heraus; bis jetzt I. (1876), IV. (1883) und VIII. (1882). — Die Patrum Nova Bibliotheca des † Cardinals A. Mai hat 8, nicht 6 Bde., 1844—1871. Der Basilianer Jos. Cozza, der den 8. Band besorgte, gab zugleich einen »Appendix ad opera edita ab Angelo Maio,« Romae 1871 (nicht 1879, wie in Herzog's Realencyklopädie [2] steht), heraus. — Bei Migne sollte auch seine Patrologia graeca, 161 Bde., 1857—1866, erwähnt sein. — Die Monumenta boica zählten 1876 bereits 43 Bände; 1883 kam der 44. hinzu. — Von Florez, España Sagrada ist 1879 der 51. Band erschienen; Bd. 47 und 48 sind von Baranda, 49—51 von Vicente de la Fuente edirt worden. Die Bibliotheca Rerum Germanicarum von Jaffé hat 6, Boehmer, Fontes Rer. Germ., 4 Bde. —

Möge der Hochverehrte Verfasser, der auf dem Gebiete der kirchlichen Wissenschaft eine staunenswerthe Thätigkeit entfaltet, sich recht bald in der Lage sehen, eine dritte gründlich verbesserte und allen berechtigten Ansprüchen gerecht werdende Auflage seines verdienstvollen Lehrbuches zu veranstalten.

München.

P. Odilo Rottmanner  
O. S. B.